

**Zeit: Donnerstag, 29. November 2012, 16 - 18h**

**Ort: Fachdidaktikzentrum Geschichte,  
Sozialkunde und Politische Bildung  
Berggasse 7, 1090 Wien**

**Seminarraum FDZ Geschichte 1, Hofeingang rechts im Parterre**

**Andrea Komlosy, Universität Wien:  
Geschichte als Globalgeschichte**

**Erfordert Globalisierung eine Neukonzeption von Räumen, Zeiten  
und Perioden im Geschichtsunterricht?**

**Außereuropäischen Regionen** kommt in den Lehrplänen immer noch eine vergleichsweise geringe Bedeutung bei. Ist es aber ausreichend, munter drauf los das Wissen über andere Länder und Kulturen zu verbreitern?

**Unsere Geschichtstheorien** und Konzepte, mit denen historische Daten interpretiert und eingeordnet werden, nehmen (West-)Europa bzw. den Westen zum Maßstab. Entwicklungen, die für Europa charakteristisch waren, werden als Anspruch, Norm und Bezugsrahmen für Fortschritt und Entwicklung auf die gesamte Welt übertragen; europäische Kategorien des Fortschritts haben sich fest in unsere Gedanken und in unsere Sprache (vorn sein, abhängen, Überholspur, nachhinken ...) eingeschrieben.

**Globalgeschichte bedeutet**, Einstellungen und vorgefasste Urteile zu hinterfragen und unreflektierte Grundannahmen der Geschichtsschreibung auf ihren eurozentrischen Universalismus zu hinterfragen: Vertraute Stützen und Begriffe, z.B. zur Bezeichnung von Perioden (wessen Mittelalter?), Regionen (wessen Naher Osten?) und Entwicklungsniveaus (Wer sagt, was Spitze ist? Wer verteilt die Noten im Ranking?).

**Der Vortrag** stellt zunächst das eurozentrische Periodisierungsmuster von (Welt-)Geschichte vor, zeigt dessen Grenzen auf und diskutiert in der Folge mögliche Auswege: Multiperspektivität, lexikalische Breite oder Zusammenführung von Regionalgeschichten im Rahmen einer trans-regionalen Interaktionsgeschichte.

Wir ersuchen um Anmeldung an Andrea Ennagi ([andrea.ennagi@univie.ac.at](mailto:andrea.ennagi@univie.ac.at))

Wir freuen uns auf spannende Diskussionen!